Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880
1878

4.12.1878 (No. 283)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1022254

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße Nr. 82.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg berechnet.

№ 283. Mittwoch, den 4. December. 1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. December. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, trafen die kaiserlichen Herrschaften gestern Abend zur festgesetzten Zeit, 8 Uhr 5 M., hier ein — die Kaiserin war von dem Besuche der königlichen Familie in Stuttgart zurück mit ihrem hohen Gemahl in Durlach wieder zusammengetroffen — und wurden auf dem Bahnhofe von der großherzoglichen Familie (der Erbgroßherzog war Mittags von Leipzig angekommen), dem greisen Markgrafen Max und den Prinzen Wilhelm und Karl, Brüdern des Großherzogs, empfangen und unter den Hochrufen einer zahlreichen Menge durch die reich beflaggten und mit offenen Gasflammen erleuchteten Straßen zum Schlosse geleitet. Jeder sonstige Empfang war verbeten und bemerkten wir nur den preußischen Gesandten, Grafen Flemming, der wohl dem Kaiser entgegengefahren war. Die Herrschaften nehmen morgen mit der Confirmandin, Prinzessin Victoria, das Abendmahl, weshalb auch der vom Polytechnischen Verein zu Ehren des Kaisers in Aussicht genommene „Kaisercommers" in der Festhalle, welchen der Großherzog zu besuchen gedenkt, auf den Dienstag verschoben ist. Das Wetter hat sich wieder zum Besseren gewendet und wir haben heute einen frischen schönen Winterhimmel.

— Die Reichstagseröffnung steht Mitte Februar bevor. Nach dem Reichstagsschlusse tritt der preußische Landtag zu nochmaliger Session zusammen.

— Ob und in welcher Gestalt die neuesten Maßregeln gegen die Socialdemokraten im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen werden, ist noch nicht entschieden. Eine Interpellation hat viel Bedenken gegen sich, da die Sache nicht zur Competenz des Landtags gehört; auf der anderen Seite wird aber geltend gemacht, bei der Wichtigkeit der Angelegenheit sei es unzweckmäßig zu warten, bis eine geeignete Etatsposition sich finde, an die sich eine Anfrage an die Regierung anknüpfen lasse.

— Die Zahl der bis jetzt Ausgewiesenen wird sehr verschieden angegeben; sie schwankt zwischen 40 und 100 und es ist eine ganz zuverlässige Angabe augenblicklich noch nicht zu ermitteln. Der Hauptsache nach wird man die Ausweisungen als beendet ansehen dürfen; doch schließt das nicht aus, daß einzelne Nachzügler noch folgen werden. Die Ausgewiesenen sollen zum größten Theil die Absicht geäußert haben, sich ins Ausland, England, Belgien, Schweiz, zu begeben, da sie auch in anderen deutschen Städten polizeiliche Belästigungen fürchten. Eine ziemlich große Anzahl hat sich von hier nach Hamburg begeben; doch ist es zweifelhaft, ob sie daselbst ihr dauerndes Domicil aufzuschlagen gedenken.

— Ueber die eigentlichen Motive der neuen Maßregeln gehen noch immer die buntesten Gerüchte um. Die Thatsache, daß die Polizei geheime socialistische Organisationen und Verbindungen entdeckt hat, die auch mit der ausländischen Internationale in Verkehr standen, scheint festzustehen; in wie fern jedoch unmittelbare Gefahr von Ausschreitungen zu befürchten war, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Andere umlaufende Gerüchte sind sämmtlich so unbeglaubigt und größtentheils so unwahrscheinlich und abenteuerlich, daß sie nur mit äußerstem Mißtrauen aufgenommen zu werden verdienen.

Berlin, 2. December. Die Uebernahme der Regierung durch den Kaiser wird (der „Mont.-Ztg." zufolge) nach der Ankunft des Monarchen durch einen feierlichen Akt vor sich gehen, in einer Art von Konseil, in Gegenwart des Kronprinzen, des Grafen von Stolberg, der Minister, des Kabinetsraths und des Vorstandes des Militär-Kabinets. Gleichzeitig damit soll eine Proklomation des Kaisers erlassen werden.

— Fürst Gortschakoff hat gestern nach einem dreimonatlichen Aufenthalte Baden-Baden verlassen. Derselbe reiste nach Stuttgart, um sich von da aus nach einem etwa dreitägigen Aufenthalte nach Berlin zu begeben. Den Fürsten Bismarck wird er hier nicht antreffen, da der Reichskanzler, nach einer offiziösen Notiz, wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes verhindert ist, zur Begrüßung des Kaisers nach Berlin zu kommen.

Ausland.

Wien, 2. Dec. Wiener Blätter erwähnen eines Gerüchts, wonach der russische General Abramow, welcher seiner Zeit die Mission Stoljetow mit einem completen Armeecorps — Infanterie, Kosaken und 30 Geschützen — bis nach Tschila, 200 Kilometer von Kabul, deckte, immer noch am rechten Ufer des Amu-Daja bei der Mündung des Tupalanflusses stehe, der ferneren Weisungen gewärtig.

Rom, 1. Dec. Das Befinden Cairoli's bessert sich langsam, jedoch

---

Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Und wäre es da nicht besser, wenn Sie auch unser Vormund würden? — In dem Ton, mit dem sie dies sprach, lag etwas rührend Bittendes.

Der alte Herr räusperte sich etwas verlegen, doch dann ergriff er beide Hände des jungen Mädchens und drückte die linke — die dem Herzen nächste — an seine Lippen.

Nun ja, liebes Kind, wenn Sie es denn wirklich wünschen, so will ich Ihr Vormund werden, sagte er bewegt. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und hoffe es auch zu rechtfertigen. — Doch — und nun kehrte er wieder den Humoristen heraus — nehmen Sie sich in Acht: ich werde ein strenger Vormund sein und keine Velleitäten selbstständigen Auftretens dulden! — Der Justizrath drohte mit dem Finger und lächelte schalkhaft: Na, seien Sie nur nicht ängstlich, Mündelchen, ich bin nicht so arg! — Doch nun das Geschäftliche.

Er legte Edda die auf ihr Vermögen bestimmten Dokumente vor und bat sie, Kenntniß davon zu nehmen. Ueber einen Punkt fiel ihr die Entscheidung sehr schwer: ihr Onkel hätte Schloß Reichenbach ebensogern Hans wie den beiden Schwestern vererbt; er hoffte, daß beide Theile sich darüber einigen und durch Geldleistungen abfinden würden. Als nun Edda die Möglichkeit geboten wurde, bei ihrer Zweidrittel-Anwartschaft das reizende Gut für sich und ihre Schwester zu erwerben, sich dort ein stilles trauliches Heim zu gründen — da zögerte sie, das entscheidende Wort zu sprechen; sie wußte, wie sehr Vetter Hans an diesem Besitze hing, sie konnte ihm unmöglich seine edle, uneigennützige Handlungsweise durch ein solch egoistisches Vorgehen vergelten.

Der Justizrath beobachtete den Kampf, der im Herzen seiner Mündel vorging; bedeutungsvoll den Kopf wiegend, sagte er: Nun, diesen Punkt können wir ja einstweilen noch lassen, denn das ordnet sich leichter mit der Zeit und vorderhand kann ja Alles bleiben, wie es ist. Die Hauptfrage — die Antheile der einzelnen Erben an dem Besitzthum betreffen, — bedarf keiner weiteren Entscheidung, und Sie, mein liebes Fräulein und Ihre Schwester werden sich leicht über die Besitzobjekte mit Ihrem Vetter im Wege des freundlichen Vergleichs auseinandersetzen. Doch nun eine andere wichtige Frage, liebes Kind, die ich als Ihr Vormund schon stellen muß: wohin gedenken Sie zu gehen? — Sie wollten Schloß Reichenbach ja morgen schon verlassen? — Ich werde morgen die nöthigen Schritte vor der Behörde thun, um zu Ihrem Vormund auch gesetzlich bestellt zu werden, und es dürfte Ihre Anwesenheit, auch schon als Vertreterin Ihrer mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Schwester, erforderlich sein. — Wohin also wollen Sie — und muß das schon morgen geschehen?

Wohin? wiederholte Edda mit schmerzlichem Ausdruck. Ich weiß es nicht; ich muß mir ein einsames, ruhiges Heim irgendwo gründen und vor Allem eifrig bemüht sein, Mary aufzufinden. Stehen Sie mir auch darin bei, verehrter Freund. Auch muß ich ja, da Sie es für nöthig erachten, natürlich in der Nähe bleiben — nur hier möchte ich nach Möglichkeit meinen Aufenthalt abkürzen. Rathen, helfen Sie, Herr Justizrath Vormund! —

Nachdenklich schritt Galli durch das Zimmer. Dann blieb er plötzlich vor Edda stehen und sagte freundlich: Wissen Sie was, mein liebes Fräulein, ich mache Ihnen einen Vorschlag: allein sein ist nicht gut, am wenigsten für Sie und in Ihrer jetzigen Stimmung; haben Sie bezahlte Personen um sich, denen Sie in hundert Fällen neunzigmal nicht trauen dürfen, so ist damit auch Nichts gewonnen. Kommen Sie mit zu mir, und wir wollen Sie bei uns schon heimisch machen, bis es — nun bis es Sie wo anders hinzieht! — Ich habe eine Tochter, welche kaum älter als Sie ist; mein Haus ist groß und wohnlich eingerichtet: wollen Sie einstweilen, und so lange es Ihnen bei uns gefällt, unsere Hausgenossin werden? — Sie sollen uns Allen von ganzem Herzen willkommen sein.

Gerührt durch dies freundliche Anerbieten, lächelte Edda feuchten Auges ihren Vormund an. Sie ergriff dessen ihr dargereichte Hand und sagte bewegt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, Herr Justizrath, und nehme Ihren Vorschlag ohne Weiteres an! —

Landesbibliothek Oldenburg

wird derselbe voraussichtlich nicht in der Lage sein, an den Berathungen der Kammer am nächsten Dienstag Theil zu nehmen. — In Trani entdeckte die Polizeibehörde das Local, in welchem die Internationalisten ihre Versammlungen abhielten, sie nahm daselbst wichtige Schriftstücke und auch Chiffernschlüssel in Beschlag. Der Prozeß gegen die verhafteten Internationalisten nimmt seinen Fortgang. Es scheint, daß der Club von Trani Zweigverbindungen in den Provinzen hatte und in Correspondenz mit anderen Clubs in Italien stand. In Florenz sind einige Frauen, die der Internationale angehören, verhaftet worden. In Ancona haben die Gerichtsbehörden die Auflösung der Barsanti-Clubs Umbertide und Sigillo ausgesprochen. Voraussichtlich steht auch die Auflösung der übrigen gleichnamigen Vereine bevor.

London, 1. Dec. Einer Reuter'schen Meldung aus Konstantinopel zufolge hat Fürst Labanow Safvet Pascha erklärt, die russischen Truppen würden Bulgarien und Rumelien gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages räumen. Die Räumung Adrianopels und Thraciens würde abhängen von der Annahme des endgültigen Vertrages von Seite der Pforte. Dondukow-Korsakow sei bemüht, der bulgarischen Agitation möglichst Einhalt zu thun.

— Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hat Mukhtar Pascha, der nach Janina geht, auch die Mission erhalten, die officiellen Verhandlungen mit Griechenland wegen Rectification der griechischen Grenze vorzubereiten.

Moskau, 2. Dec. Kaiser Alexander ist gestern Abend um 10 Uhr hier eingetroffen.

Lahore, 2. Dec. Ein Wagenzug mit Lebensmitteln ist vorgestern in den Khyberpaß eingedrungen, die Afridis wurden zurückgeworfen, unterhielten aber auf ihrem Rückzuge das Feuer gegen die englischen Truppen. Man glaubt, daß der Transport in Alimusjid eingetroffen ist. Gerüchtweise verlautet, daß die Garnison von Jellalabad um mehrere Regimenter verstärkt worden sei. Von den Bergstämmen ist neuerdings wieder ein Angriff auf die im Khyberpasse aufgestellten Beobachtungs-Posten gemacht worden.

— Der Major Cavagnari war mit 2 Kanonen zur Züchtigung des Afridistammes abmarschirt, welcher den englischen Provianttransport angegriffen hatte. Ein Theil des Stammes unterwarf sich, der Rest wurde zersprengt, die Befestigungen auf den Anhöhen des Shadibagpasses sind rasirt. Starke Wachen wurden daselbst aufgestellt. Der Khyberpaß ist jetzt bis über Dakka hinaus sichergestellt.

Konstantinopel, 3. Dez. Der Militärgerichtshof verurtheilte Suleimann Pascha wegen seines Verhaltens im türkisch-russischen Kriege zur Degradation und Einschließung in eine Festung.

Marine.

a. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Kinderling, Contre-Admiral, zum Chef der Marine-Station der Ostsee,
Przewisinski, Kapt. z. S., beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten von Friedrichsort, unter Belassung in dieser Funktion zum Artillerie-Offizier vom Platz, sowie zum Vorstand des Artillerie-Depots daselbst,
v. Hippel, v. Reiche, v. Kyckbusch, v. Koppy, Korv.-Kapts., zu Abtheilungsführern bei der I. Matrosen-Div.,
v. Lindequist, Schulze, v. Pawelsz, Korv.-Kapts., Chüden, Kapt.-Lieut., zu Abtheilungsführern bei der II. Matr.-Division,
Stempel, Korv.-Kapt., Cochius, Kapt.-Lieut., zu Abtheilungsführern bei der I. Werft-Division,
Valois, Korv.-Kapt., Frhr. v. Rössing, Kapt.-Lieut., zu Abtheilungsführern bei der II. Werft-Division — ernannt.
v. Treuenfeld, Korv.-Kapt., von dem Kommando als Abtheilungsführer bei der II. Werft-Division entbunden.
v. Zülow, Unt.-Lieut. z. S., zum Lieut. z. S. befördert.
Kittsteiner, Paucke, Jacobsen, Baron v. Schimmelmann, v. Pustau, Merten, Briggs, Bredow, Gerstung, Schwartzkopff, Krause, Rohr, v. Levetzow, Deubel, Wilde, v. Klein, Engel, Graf v. Luckner, Seekadetten, unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge und unter Vorbehalt der Patentirung zu Unter-Lieuts. z. S.,
Hahn, Freytag, Hildebrandt, Feiland, Vice-Seekadetten, zu Unter-Lieuts. z. S. der Reserve,
v. Bronikowski-Oppeln, Kadett, zum Seekadetten — befördert.
Eckardt, Walther, Heinrich XXVI. Prinz Reuß, Schönfelder, Emsmann, Janns, Rütz, Ingenohl, v. Möller, Weyer, Mandt, v. Colomb, Sonntag, Sucro, Sommerwerck, Janke, Unter-Lieuts. z. S., unter Verleihung eines vom 19. December 1877 datirten Patents ihrer Charge und unter Festsetzung ihrer Anciennetät in vorsteh nder Reihenfolge, das Zeugniß der Reife zum Seeoffizier erhalten.
Berger, Kapt. z. S., von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Renown" entbunden,
Graf v. Hacke, Kapt. z. S., zum Kommandanten S. M. S. „Renown",
v. Treuenfeld, Korv.-Kapt., zum Kommandanten S. M. S. „Arcona" ernannt.
Schultz, Sek.-Lieut., bisher im 1. Westfälischen Inft.-Regt. Nr. 13, mit seinem bisherigen Patent als Sek.-Lieut. im Seebatl. wiederangestellt.
Baumgart, Sek.-Lieut. vom Seebatl., zum Premier-Lieut. befördert.
Glahn, Sek.-Lieut., bisher im 2. Hannoverschen Inf.-Regt. Nr. 77, mit seinem bisherigen Patent als Sek.-Lieut. im Seebatl. wiederangestellt.
Czypulowski, Marine-Intendantur-Sekretariats-Assistent, von der Stations-Intendantur in Wilhelmshaven zur Stations-Intendantur in Kiel versetzt.
Reschke, Werftbüreau-Assistent, von der Werft in Danzig zur Werft in Kiel versetzt.
Preuß, Werftkontroleur, von der Werft in Wilhelmshaven zur Werft in Danzig,
Zernecke, Werftkontroleur, von der Werft in Danzig zur Werft in Wilhelmshaven — versetzt.

Zur Untersuchung über den Untergang des „Großer Kurfürst" schreibt man der „K.-Ztg." aus Kiel: Die Admirale Jachmann und Klatt haben sicherem Vernehmen nach die ihnen zuertheilte Aufgabe der Ausarbeitung eines sachverständigen Gutachtens in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten" nahezu beendet; der Zeitpunkt für die Berufung des Kriegsgerichts dürfte somit nunmehr recht nah gerückt sein. Auch über den seiner Zeit der Panzerfregatte „Friedrich der Große" zugestoßenen Unfall, an dessen Folgen das Schiff noch heute krank im ellerbecker Dock liegt, soll der Bericht der Havariecommission jetzt erstattet sein, so daß auch betreffs dieses Falles demnächst Weiteres an die Oeffentlichkeit gelangen dürfte.

Wilhelmshaven, 3. December. S. M. Corvette „Luise", Commandant Corv.-Kapt. v. Schering, hat heute Vormittag 11 Uhr die hiesige Rhede verlassen und ihre zweijährige Reise angetreten.

Eine große Last war ihr vom Herzen genommen, denn sie hatte ja nun ein Heim gefunden im Hause des Mannes, der zugleich der Freund ihres Onkels und ihres Kousins, zudem der Vertreter von ihren und Mary's Interessen war.

Froh und zufrieden trat sie an des Justizraths Hand in's Speisezimmer. Baron Hans ward durch Galli von all' den getroffenen Arrangements in Kenntniß gesetzt. Edda zeigte sich heiter und plauderte unbefangen mit ihrem Vormund; gegen ihren Kousin änderte sie ihr höfliches, aber äußerst zurückhaltendes Benehmen nicht. Baron Hans war still und ernst.

Am nächsten Morgen stand der Wagen des Justizraths bereit, um ihn und sein Mündel nach der Residenz zu bringen. Hans hatte Beide bis an den Wagen begleitet. Ein förmlicher Händedruck und einige halb unverständliche Worte bildeten den Abschied zwischen ihm und Edda. Doch lange noch blickte er dem Wagen nach, dann ging er ernst, träumerisch ins Haus zurück.

XVIII.

Einige Tage später saß Baron Hans von Reichenbach an seinem Schreibtisch. Er arbeitete sehr eifrig, überhaupt hatte er das in letzterer Zeit gethan. Das fertige Manuskript vor ihm häufte sich: ein zweites Werk war bald zum Druck fertig.

Der alte Jakob trat ein und legte verschiedene Briefe neben seinen jungen Herrn, der einen nach den andern in die Hand nahm, um die Adressen zu sehen, doch keinen für wichtig genug hielt, um durch ihn seine Arbeit unterbrechen zu lassen, bis endlich ein kleines Briefchen mit zierlicher Schrieft seine Aufmerksamkeit mehr zu erregen schien. Es war mit einer eleganten Siegeloblate geschlossen, welche in silbernen Zügen auf grünem Grund die künstlich verschlungenen Buchstaben G. S. zeigte. Hans las mit immer sich steigerndem Interesse:

Köln, den 8. März 187*.

Es gereicht mir zur Freude, Herr Baron, Ihnen mittheilen zu können, daß die Schwester meiner unvergeßlichen, geliebten Freundin und Lehrerin Edda, Fräulein Mary Liebenstein, sich in Dresden bei einer hochachtbaren englischen Familie aufhält. Da Sie selbst vor einiger Zeit sich vergeblich bei uns nach dem Aufenthalt Edda's erkundigten und uns bei der Gelegenheit sagten, daß Sie auch über den Aufenthalt von deren Schwester leider Nichts in Erfahrung zu bringen vermocht, so beeile ich mich, Sie hiervon in Kenntniß zu setzen. Wir selbst verdanken die Nachricht dem uns befreundeten Baron Viktor von Ulberg, welcher Edda kennt und deren Schwester in Dresden fand, die er anfänglich vermöge der großen Aehnlichkeit für Edda hielt. Er schrieb meinem Vater, um durch ihn Nachrichten über diese Letztere zu erlangen, die wir ihm jedoch leider nicht geben konnten. Hoffentlich gelingt es Ihnen, Herr Baron, meine liebe Edda zu finden, und würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie auch uns dann aus banger Sorge ihretwegen erlösen wollten. Mein Vater empfiehlt sich Ihnen, wie auch

Gisela Schwind.

Diesem Briefe war Viktor von Ulberg's Adresse in Dresden beigefügt.

Als Hans den Brief beendet, sprang er auf, und tief, wie erleichtert aufathmend, rief er freudig: Gott sei Dank, endlich eine greifbare Spur! In froher Aufregung packte er seine Arbeit zusammen und verschloß sie, den Brief von Gisela Schwind steckte er zu sich, dann klingelte er. — Ich reise sofort ab, packe das Nöthige für drei bis vier Tage und bestelle den Wagen! rief er dem verblüfften Jakob zu.

Kaum eine Viertelstunde später saß Baron Reichenbach in dem offenen Wagen, dessen muthige Pferde ihn schnell genug zur Eisenbahn brachten. Auf dem Bahnhof expedirte er noch vor Abgang des Zuges ein Telegramm an Edda, der er die frohe Nachricht nicht vorenthalten wollte: Mary gefunden! — Bin bereits unterwegs, sie zu holen und in die Arme der Schwester zu führen. Alles Nähere dann mündlich durch Ihren Vetter Hans.

Wie viel Muße hatte er auf der langen Fahrt nach Dresden, um in seinen Gedanken all' Das, was er nun seit beinahe einem Jahre erlebt, wieder aufzufrischen!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Umgegend.

Varel. In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. hat sich der Arbeiter Heidkamp aus Dangastermoor in einem Nebengebäude des Kaufmanns Eyting erhängt. Heidkamp war 50 Jahre alt und hatte sich vor Kurzem zum zweiten Male verheirathet.

Rüstersiel. Von den Arbeitern des hiesigen Forts sind am letzten Sonnabend 18 Maurer und 42 Erdarbeiter entlassen worden, weil sämmtliche Arbeiten schon recht weit vorgeschritten sind. Neben den bereits fertigen Kassematten gewährt das in letzter Zeit fertig gewordene Kehlthor einen imponirenden Anblick. Die Planirung der äußeren Seite des Vollgrabens ist ebenfalls ganz fertig. Die untere Hälfte der Böschungen des Vollgrabens wird mit todtem Strauch (Schlengenwerk) versehen, während die obere Hälfte mit lebendigem Strauch besteckt ist. Zur Bewältigung des in letzter Zeit wieder stark angesammelten Wassers ist gegenwärtig eine Dampfpumpe in Thätigkeit. Zum Erdtransport ist ebenfalls tagtäglich eine Dampfmaschine in Arbeit.

— Von den Arbeitern des Forts zu Rüstersiel wurde vorige Woche in und bei dem Hause eines Schenkwirths zu Knyphausersiel ein abermaliger lebhafter Scandal in Scene gesetzt. Auf's Höchste gereizt zeigte der Wirth 4 Hauptkrakehlern die Thüre. Hierdurch unangenehm berührt wirft einer von den Helden ein eisernes 2-Pfundstück, welches er beim Hinausgehen vom Ladentische hatte verschwinden lassen, von der Straße aus durch das Fenster. Mit welcher Wucht dieser Wurf geführt worden ist, kann man sich vorstellen, wenn man hört, daß das Gewichtstück außer Fensterscheiben und Sprossen auch noch die entgegengesetzte massive Wand fast halb durchbohrt hat. Man kann von Glück sagen, daß dieser Zweipfünder keine Menschen traf. Der Attentäter wurde auf frischer That ertappt und zur Bestrafung angezeigt.

Neustadt. Vor einigen Tagen kam hier ein 24-jähriger Mann auf schreckliche Weise ums Leben. In betrunkenem Zustande nahm er ein geladenes Gewehr von der Wand, der Schuß ging los und fuhr ihm in den Unterleib. Auf dem Transporte nach dem Oldenburger Lazareth starb der Unglückliche.

Strückhausen, 1. Dec. Heute Morgen brannte das Haus des Kaufmanns und Gastwirths Bolte zu Neustadt total nieder. Es wurde wenig gerettet, eine Kuh und 3 Schweine sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll im Stall, woselbst sich auch die Bäckerei befand, ausgebrochen sein. Das Haus wurde erst im verflossenen Jahre gebaut und war bei der Oldenburger Versicherungsgesellschaft versichert.

Heppens. Bei der hier stattgefundenen Gemeinderathswahl wurden als Gemeinderathsmitglieder die Arbeiter Ernst Helbig und Johann Gerhard Janßen gewählt. Die in einer Versammlung von einer andern Partei aufgestellten Candidaten (Maurer Carl Trillhose und Adolph Becker) erhielten einige Stimmen weniger.

Jever, 27. Novbr. Ein Dienstmädchen, welches am letzten Sonntag auf einem hiesigen Tanzboden eine besondere Fertigkeit im „Taschendiebstahl" an den Tag legte, lenkte das Auge der Polizei auf sich. Als letztere gegen die Künstlerin einschritt, warf sie die ihren Colleginnen geraubten Portemonnais schnell weg. Doch es war bereits zu spät, alle ihre Thränen und Bitten fanden selbstverständlich kein Gehör.

Vermischtes.

— Berezowski. Wir leben in der Zeit der Attentate. Da ist es vielleicht interessant, zu wissen, was aus einem Attentäter, der heute noch am Leben ist, geworden ist. Es war am 6. Juni 1867, das zweite Napoleonische Regime stand auf seiner Höhe, König Wilhelm von Preußen und der Kaiser von Rußland befanden sich zum Besuche bei Napoleon III. Die große Revue von Longchamps hatte halb Paris auf die Beine gebracht, das Defilee der Truppen war glänzend gewesen, König Wilhelm sowohl als Kaiser Alexander hatten ihre Anerkennung bezeugt, hatten die französischen Fahnen und die Corpscommandanten militärisch begrüßt, und auf der Rückkehr fuhren sie durch eine endlose, spalierbildende, hochrufende Menge. Alle Bäume waren erklettert, alle Wege dicht besetzt. Im ersten Wagen saßen Napoleon mit dem Kaiser Alexander und dessen beiden Söhnen, im zweiten saß Eugenie mit dem König Wilhelm und der deutsche Kronprinz mit der Kronprinzessin. Plötzlich, als die Wagen, die hintereinander fuhren, in einem Wege des Bois durch eine vorüberziehende Cavallerieabtheilung aufgehalten wurden, tönte ein Schuß. Einer der Vorreiter Napoleon's hatte vorher bemerkt, daß ein Individuum im Begriffe stand, eine Waffe abzufeuern; er drängte sich mit seinem Pferde zwischen dem Schießenden und den Wagen — das alles war natürlich das Werk einer Secunde — das Pferd wurde verletzt, die beiden Kaiser wurden mit Blut befleckt, aber sie blieben unverletzt; unmittelbar nachher ergriff man den Attentäter, den Polen Berezowski, der erklärte, nach Paris gekommen zu sein, um den Kaiser von Rußland zu ermorden. Am 15. Juli 1867 wurde Berezowski zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Neucaledonien verurtheilt. In Neucaledonien war, wie jetzt das „Els. Journ." berichtet, seine Führung eine vortreffliche, und in Folge dessen ließ man ihn zum Gefängnißbibliothekar avanciren. Er genoß größere Freiheiten als die Uebrigen, — die Gelegenheit schien vortrefflich für eine Flucht. Berezowski versuchte diese Flucht. Zehn Jahre sind seitdem vergangen. Berezowski befindet sich trotz des Fluchtversuchs wieder im Gefängniß von Neucaledonien. Er war damals glücklich entkommen, war nicht bemerkt worden, hatte sich aber in den Wäldern verirrt. Es gelang ihm in dem Kampf mit einer Hyäne, die Hyäne zu tödten und von ihrem Fleisch, das er nicht kochen konnte, das er in rohem Zustande aß, einige Zeit zu leben. Schließlich gepeinigt von Hunger, von Fieberfrost geschüttelt, wußte er nichts anderes zu thun, als mühsam den Weg nach dem Gefängniß zurückzusuchen. Er stellte sich dort, aber er war seitdem unfähig, zu arbeiten, unfähig, die Stelle eines Bibliothekars, die man ihm zurückgeben wollte, auszufüllen. Er lebt heute noch in dumpfem, halb blödsinnigen Hinbrüten im Gefängniß von Neucaledonien.

— (Diphterie.) Bei der schreckenerregenden, durch die Witterungsverhältnisse bedingten Zunahme von Halsentzündungen und Diphterie glauben wir unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf Kennzeichen und Vorsichtsmaßregeln namentlich bei letzter mit Recht so gefürchteten Krankheit aufmerksam machen. Sobald ein Kind oder eine Person von zarter Körperconstitution sich unwohl fühlt, die Eßlust und die gewöhnliche Munterkeit verliert, über heißen Kopf oder gar Kratzen und Brennen im Halse klagt, muß der Hals, die Rachenhöhle untersucht werden. Die Manipulation ist einfach, aber damit die Kinder dabei stillhalten lernen, ist es gut, die Untersuchung an ihnen auch in gesunden Tagen einzuüben. Vor allem dreht und wendet man den Kopf des zu Untersuchenden, daß das volle Tageslicht tief in den geöffnelen Mund einfallen kann, dann drückt man die nicht vorgestreckte, sondern mäßig zurückgezogene Zunge abwärts, bis man die Theile um das Zäpfchen übersieht. Bemerkt man gelblich graue, speckähnliche Stellen mit umgebender Röthe, so ist Diphterie vorhanden und keine Zeit zu verlieren, ärztliche Hülfe zu nehmen. Allerdings können sich die Laien täuschen und eingebuchte lose Eiterpartikelchen, welche sich bei Halsentzündungen und Abcessen dort ansammeln, für Diphterie halten, allein ein kräftiges Gurgeln, welches den losen Eiter fortspült, bringt darüber Gewißheit. Bis ärztliche Anordnungen getroffen sind, lasse man das Kind mit einer Auflösung von übermangansaurem Kali gurgeln, welche man in jeder Apotheke erhält, außerdem bringe man den Patienten aus dem Bereiche der anderen Kinder und wasche sich nach jeder Untersuchung sorgfältig die Hände; Diphterie ist äußerst ansteckend. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn auch Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen sich in dieser einfachen Untersuchung des Halses einübten.

— (Würste und Schinken vor Schimmel zu bewahren.) Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen aufzubewahrende Eßwaaren schimmlig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder da, wo es eingetreten ist, ihn zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller mit nur so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmlige Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und in einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

— (Eine schwarze Kaiserbüste.) Aus Königshütte wird geschrieben: Seit längerer Zeit schmückt den Sitzungssaal unserer Stadtverordneten eine Büste, den Kaiser Wilhelm darstellend. Sie ist aus gewöhnlicher Steinkohle gearbeitet, also aus einem Stoffe, der seiner Sprödigkeit wegen zu Bildhauerarbeiten sich sehr wenig eignet; hergestellt hat dieselbe ein Bergmann, welcher auf unserer Königsgrube als Häuer beschäftigt ist. Er heißt Dittmann. Was die Büste selbst anlangt, so entspricht sie allen Anforderungen, welche in dieser Beziehung gestellt werden können. Sie giebt ein vollkommen naturgetreues Bild unseres Monarchen und ist durchweg sauber und geschmackvoll gearbeitet. Die Stadt hat sie für 100 M. erworben. Im Uebrigen ist sie nicht die einzige, welche Dittmann gemeißelt. Eine ähnliche hat er nach Berlin geschickt und eine andere dem Generaldirector Richter geschenkt, der darüber so hoch erfreut war, daß er ihm eine nahmhafte Summe Geldes zum Gegengeschenk machte.

Die Trichinose, welche in Reinsdorf (Kreis Querfurt) ausgebrochen ist, nimmt immer größere Ausdehnung an. Bis jetzt sind acht Personen an dieser Krankheit gestorben. Das dortige Landrathsamt hat in Veranlassung dieser traurigen Sachlage die Polizeibehörden und Amtsvorsteher angewiesen, die Fleischbeschauer, womöglich persönlich, auf ihre schwerverantwortliche Stellung aufmerksam zu machen. Auch in dem benachbarten Altenroda ist die Krankheit nunmehr aufgetreten.

Literarisches.

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle"**, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Fastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 22, Jahrgang II, folgenden Inhalt:

„Bewährung" von Julius Pasig. — „Vergeblich Müh'n" von Julius Diehn. — „Arabische Sage" von Ad. Freyhan. — „Mahnruf" (an Hans Georg Meyer) von Wilhelm Kunze. — „Ihr Wanderburschen, Bach und Strom" von August Feldhoff. — „Duldung" von Joseph Steinbach. — „So zieh' nur hin!" (An einen Abtrünnigen) von Wilhelm Koppstädter. — „Ein Lauschen" von Wilhelm Leddin. — „Ermannung" von G. A. Nessel. — „Missionen" von Rudolf Liebmann. — „Mein Kind" von Karl Vollheim. — „Rath" von Herrmann Rosenthal. — „Am Fluß" von Reinhold Völz. — „Pessimist und Optimist" von Julius Bachstütz. — „Wandel" von Franz Edel. — „Ueber Nacht" von Heinrich Freimann. — „Ein bös Gerücht" von Franz Dittmar. — „Der Pessimismus in der Poesie" von Joseph Lauterbach. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Heranstrebenden jungen Talenten bietet die „Neue Deutsche Dichterhalle" fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „Orphelia" Aufnahme.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonnirt man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Händen der Redaktion" zu senden sind. (Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Am

Mittwoch, 4. d. M., Nachm. 2 Uhr,

sollen bei Ziems, Tonndeich Nr. 85, wegen Wegzugs öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

2 mahag. Kleiderschränke, 2 do. Sophas, 1 do. Commode, 2 do. Tische, 1 Bettstelle mit Federmatratze, 1 Waschtisch, sowie Betten, Stühle und mehreres Haus- und Küchengeräth.

Thonwaaren,

als: Goldfischgestelle, Figuren, Consolen, Ampeln, Rauchgeschirre u. s. w. empfing in schöner Auswahl

J. F. Rose,
Roonstr. 95.

Bettfedern
und
Daunen,

sowie **fertige Betten**, vollständig zweischläfrige, schon von 17½ Thaler an, empfiehlt

H. Baumann,
Bismarckstr. 7.

Eine Bisam-Muffe
ist in meinem Laden liegen geblieben.
Theod. J. Voß.

Stelle-Gesuch.

Eine Frau ohne Kinder, Wittwe, im Alter von 40 Jahren, wünscht Stellung als Köchin oder Haushälterin. Dieselbe kann mit allen häuslichen Arbeiten fertig werden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Empfehle mein complettes Lager von **fertigen**

Särgen

in allen Größen bei billigster Preisstellung.

Belfort. H. Oltmanns.

Bruchleidenden

erlaube mir **Bandagen** zu nachstehenden Preisen zu offeriren:

Bruchbänder,

einf., f. Kinder bis zu 3 Jahren		Mk.	1.50
doppelte	do. do.	„	2.50
einfache	do. v. 3—6 J.	„	1.75
doppelte	do. do.	„	3.—
einfache	do. v. 6—10 J.	„	2.25
doppelte	do. do.	„	3.50
einfache	do. v. 10—14 J.	„	2.50
doppelte	do. do.	„	4.—
einfache große		„	3.—
doppelte große		„	6.—
Nabelbänder		„	1.—

E. Schaaf, Bandagist,
Belfort, Oldenburgerstr.

Goldfische

in schöner Waare bei

J. F. Rose,
Roonstraße Nr. 95.

Winterüberzieher
und do.
Jaquets

sind in großer Auswahl vorräthig bei

H. Baumann,
Bismarckstr. 7.

Hotel Burg Hohenzollern.

Zur Einzugsfeier

Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen in Berlin
am Donnerstag, den 5. December 1878:

Grosser Ball.

Pause. — Um 10 Uhr:

Feuerwerk & bengalische Beleuchtung.

Sodann:

Fortsetzung des Balles.

Hierzu laden ergebenst ein **Kaper und Oldewurtel.**

Zur Einzugsfeier

unseres allbeliebten greisen Monarchen S. Maj. des Kaisers und Königs in Berlin findet zur **Vorfeier** am

Mittwoch, den 4. December 1878
ein **großes**

Karpfen- u. Entenessen

in meinem Lokale statt. — **Feine Weine und ff. Bier.**

Es ladet freundlichst ein **Schramm.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden! **Augenkranke**

In dem Buche über
Dr. **White's Augenheilmethode,**
welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf Franco-Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (5 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

Die dankliche Verehrung von ihren

PS. Das **alleinige** Depot des **ächten**

Dr. White's Augenwasser

(à **Flacon 1 Mk.**)

für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich in der **Buchdruckerei des „Tageblatts".** **Th. Süß.**

Die Leder-Handlung

von

J. G. Gehrels

empfiehlt als gut und billig gegerbte schwarze **Roßleder**, leichte und schwere **Sohlleder**, farbige **Schaffelle**, **Rind-** und **Kalbleder**, **Roßleder-Ausschnitt**, schöne **Seehund-** und **Ziegenfelle**, **Ausschnitt in Sohlleder**, **Schäfte**, sowie alle anderen Schuhmacher-Artikel.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Mein

Singer-Nähmaschinenlager,

wovon mit bestem Erfolge ca. 200 Stück hier am Platze in Gebrauch sind, deren Vorzüglichkeit ausser Zweifel steht, empfehle für Familien und Handwerker unter zweijähriger Garantie. Monatszahlungen von 6 Mark an werden bewilligt. Unterricht gratis.

THEOD. J. VOSS.

Krieger-Kampf-Genossen-Verein Wilhelmshaven.

Vereins-Versammmlung
am

Mittwoch, 4. Dec., Abends 8 Uhr,

im Hotel „Burg Hohenzollern".

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Bildung von Korporalschaften.
4. Abonnements auf die Parole.
5. Beschickung des Delegirtentages in Frankfurt.
6. Betreffend Wintervergnügen.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Wilhelmshaven, 30. Nov. 1878.

Der Vorstand.

Militärverein.

Donnerstag, den 5. December cr., präc. 8 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Sonnabend, den 7. December cr., Anfang 8 Uhr Abends:

Kränzchen,

beides im Vereinslokale.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder an beiden Abenden wird ersucht.

Gäste können zum Kränzchen durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Alabaster- und Marmor-Waaren,

als: Nähsteine, Uhrhalter, Schreibzeuge, Rauchgeschirre, Zündholzständer, Aschbecher ꝛc., sämmtliche Gegenstände für Stickerei eingerichtet, sind vorräthig bei

J. F. Rose,
Roonstr. 95.

Kleinfleisch,

als: **Rippen, Rücken, halbe Köpfe ꝛc.** empfiehlt

Ludwig Janssen.

Alle, welche mir aus den Jahren 1876 und 1877 und von früher her schulden, werden höflichst um Berichtigung **bis zum 15. d. M.** ersucht, indem ich nach der Zeit die Forderungen an jene Restanten auf den Auctionator Janssen zur Einziehung übertrage.

Wilhelmshaven, 1. Decbr. 1878.

G. Frerichs,
Schuhmachermeister.

Schuhe u. Stiefel,

hauptsächlich

Herrenschaftstiefel

sind in bedeutender Auswahl, elegant gearbeitet, vorräthig bei

H. Baumann,
Bismarckstr. 7.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg